

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Soller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Soller.

**Pränumerations-Preise:**  
Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabencunde 121.  
Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
Annoncenaufräge, Abonnen-ents- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabencunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaux.

## Die Reform des Unterrichtswesens.

Dedenburg, 12. Juli.

Reformen reiten sonst gewöhnlich selten auf raschen Rossen, wenn aber ein Meister von der impulsiven Thakraft unseres Unterrichtsministers Dr. Julius Wlassics die Zügel führt, dann wird auch ein Schulpferd zum geflügelten Hippogryph und „bäumt sich auf in prächtiger Parade.“

Der oberste Leiter unseres Unterrichtswesens hat vom ersten Augenblicke seines Amtsantrittes an unablässig dahin getrachtet zeitgemäße Verbesserungen, respektive solche Reformen ins Leben zu rufen, wodurch die vaterländischen Bildungsanstalten auf jenes Niveau emporgehoben werden, das sie in den geistig entwickeltesten Ländern erreicht haben. Seine Unterrichtspolitik hat sich auch als eine richtige erwiesen und der Fortschritt, den Ungarn auf diesem Gebiete in den letzten Jahren gemacht, ist, besonders wenn man die zur Verfügung stehenden geringen materiellen Mittel in Betracht zieht, auf allen Gebieten des öffentlichen Unterrichts unstreitig ein imponirender.

Die Verdienste des Unterrichtsministers werden auch allgemein anerkannt und selbst seine Gegner können dieselben nicht in Abrede stellen. Dr. Julius v. Wlassics' scharfer Geist erkannte sofort die Mängel im bisherigen Lehrplane unserer Mittelschulen und führte ihn diese Erkenntnis zunächst zum Gedanken der einheitlichen Mittelschule und damit im Zusammenhange zur Streichung des Griechischen aus der Serie der obligatorischen Gegenstände.

Da der springende Punkt in der ganzen Mittelschulreformfrage natürlich der Lehrplan ist, so hat eben hier Herr Dr. Wlassics den Hebel angelegt, indem er ohne weiters eine ziemlich einschneidende Revision des Lehrplans der Mittelschulen durchgeführt hat.

Es ist hier nicht der Platz, um über die Einzelheiten dieser Revision zu urtheilen, die zugrunde liegende Tendenz kann aber mit ganz rücksichtsloser Zustimmung begleitet werden, denn sie bezweckt die Schule dem Leben, dessen Forderungen und Bedürfnissen näher zu bringen. Es bleibt allerdings auch noch in dem revidirten Lehrplane mehr als genug der bloßen Theorie, der unnützen Belastung mit scholastischer Gehirngymnastik. Hinsichtlich des Latein werden z. B. in Zukunft wohl die Uebersetzungen aus dem Ungarischen ins Lateinische auf das Allernothwendigste beschränkt und die Zahl der schriftlichen Arbeiten verringert werden, im Uebrigen bleibt aber der Unterricht in dieser Sprache im alten Geleise. Nun

aber müßte aber unseres Erachtens eine wirklich moderne Reform gerade hier einsetzen. Wir verkennen nicht den großen Werth, den der rein grammatikalische Unterricht der lateinischen Sprache als gymnastische Übung für das jugendliche Hirn hat. Aber wir glauben, daß der Gewinn, der hieraus entspringt, mit zu viel Zeit bezahlt wird. Mit ein wenig Mathematik und Logik kann man beim reiferen Jüngling daselbe in viel kürzerer Zeit erreichen. Natürlich müssen Mediziner und Jurist und am meisten der Theologe sich mit dem Latein vertraut machen, aber sie könnten bei vorgerückter geistiger Reife sich dies auf praktischem Wege rationeller aneignen, als bei dem chablonenhaften Eintrichtern in den unteren Gymnasialklassen. Man halte doch Umschau im Leben, wie viele von den Jünglingen, die acht Jahre lang mit lateinischer Grammatik geplagt wurden, nach dem dritten oder vierten Jahre ihres Eintritts ins praktische Leben noch im Stande sind, einen lateinischen Autor gründlich zu interpretiren, während jene Sprachen, die sich nicht bloß theoretisch, sondern mehr noch praktisch gelernt haben, ihnen fürs Leben lang zu eigen bleiben.

Uebersaus löblich dagegen ist es, daß die Reform des Unterrichtswesens darauf abzielt, den Unterricht in den exakten Wissenschaften weniger abstrakt zu gestalten, als dies bisher der Fall war. Wenn in diesen Disziplinen die Professoren dieser Initiative folgen werden, so kann damit der zukünftigen vollständigen Reform des Lehrplanes trefflich der Weg gebahnt werden. Denn gerade auf diesem Gebiete ist es bei uns, die wir bisher noch immer eine Nation von Juristen und Beamten sind, am nötigsten, vernünftig und zielbewußt vorzugehen. Daß in der Geschichte und Literaturgeschichte dem nationalen Elemente ein weiterer Spielraum eingeräumt wird, ist unter unseren jetzigen Verhältnissen nur natürlich.

Das Beste aber, was die Revision des Lehrplanes bringt, ist, daß nun endlich den körperlichen Übungen jener Platz eingeräumt wird, den sie schon längst hätten haben sollen. Hier folgt Minister Wlassics mit trefflichem Verständniß dem Beispiel Englands, indem er die Jungen in den Mittelschulen nicht bloß wie bisher im Turnen unterrichten lassen will, sondern alle körperlichen Spiele und Übungen in seinen Lehrplan miteinbezieht.

So löblich aber auch diese Revision des Lehrplanes ist, so wäre dieselbe doch nur halbe Arbeit, wenn nicht gleichzeitig für das entsprechende Lehrpersonal gesorgt

würde. Wohl haben wir in der jüngeren Lehrer-Generation bereits eine ganze Reihe ausgezeichneter Kräfte, um aber diese schon stattliche Reihe noch zu vergrößern, erließ eben jetzt Unterrichtsminister Wlassics ein neues Organisationsstatut für die Mittelschullehrer-Präparandie. Durch diese neue Organisation erhält die Präparandie einen mehr seminarartigen Charakter und gibt hiedurch den Kandidaten Gelegenheit, neben der theoretischen auch eine mehr praktisch-pädagogische Bildung sich zu schaffen.

Unsere zielbewußte Unterrichtsverwaltung schreitet auf gedeihlichen Bahnen rüstig vorwärts; hoffen wir, daß der frische Zug, der jetzt durch unsere Unterrichtsverwaltung geht, bald auch noch andere welke Blätter vom Stamme unseres Schulwesens wegblasen werde, damit für neue, frische Triebe Platz gemacht wird.

## Die Folter im Komorner Komitat.

Komorn 11. Juli.

Ungeheures und zwar sehr peinliches Aufsehen erregten hier zur Kenntniß des Publikums gelangte, ganz unerhörte Brutalitäten, welche sich mehrere Verwaltungsorgane unseres Komitates zu schulden kommen ließen und welche derzeit den Gegenstand einer Untersuchung beim hiesigen Gerichtshofe bilden. Im Herbste vorigen Jahres wurde die Gemeindefasse in Mőcsa, in welcher sich 2157 fl. befanden, ausgeraubt. Das Geheiser Oberstuhlrichteramt betraute mit den Vorerhebungen den Stuhlrichter Koloman Szabó während aus dem Zentrum der Unterbuchhalter Gebeon Molnár entsendet wurde. Szabó, dem 6 Gendarmen zur Verfügung gestellt wurden, machte sich sofort an die Untersuchung und arretirte mehrere vorbestrafte Inassen der Gemeinde, Namens Stefan Kovács, Josef Fervenški, Ladislaus Baranka, Laura Szűcs, Béla Wurez, Theresie Horvát, Frau Stefan Baranka, Frau Béla Wurez, Roza Brujka, Frau Stefan Kovács, Julie Süveg, Paul Jakab und Franz Baranka, gegen welche der Verdacht der Thäterschaft vorlag.

Die Verhafteten wurden nach dem Gemeindehause gebracht und dort noch am selben Tage einem Verhöre unterzogen. Dem Verhöre wohnten außer dem Stuhlrichter Szabó und dem Buchhalter Molnár, der Gemeindevorsteher Gőbel, der Gemeindevorsteher Josef Czunyi und vier Gendarmen bei, welche sämmtlich Zeugen der grausamen Folterungen waren, welchen die Verdächtigten bei dem Verhöre unterzogen wurden. Man begann mit Stefan Kovács, der nichts auszusagen wußte, weil er von dem Diebstahl nicht einmal Kenntniß besaß. Das verhinderte jedoch den Stuhlrichter nicht, den Mann drei Tage kurzschließen zu lassen und als auch das nicht half, schlug ihn der Komitatsunterbuchhalter Molnár mit einer Ruthe so lange auf die nackten Fußsohlen, bis die Haut in Fetzen herabhing. Als auch diese Prozedur keinen Erfolg hatte, schlug Molnár den Unglücklichen mit einem Knotenstock, während Stuhlrichter Szabó seine gefesselten Hände

wundschlug. Die Tortur ergänzte in wirksamer Weise der Ortsrichter Czuny, der das Opfer mit dem Fuße bearbeitete. Diese unerhörte Peinigung dauerte von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens und wiederholte sich am anderen Tage in noch grausamerer Weise. Diesmal wurden dem Unglücklichen die nackten Füße über brennenden Spiritus gehalten, er wurde mit auf den Rücken gebundenen Händen auf einem Kleiderrechen aufgehängt, bis er das Bewußtsein verlor. Kaum daß der von den Peinigungen vollständig ermattete Mann wieder zu sich kam, wurde er geohrfeigt und geschlagen. Molnar stach ihn mit dem Messer unter die Nägel. In ähnlich barbarischer Weise wurde auch mit den anderen Verdächtigten umgegangen.

Als den Peinigern kein Foltermittel mehr einfiel, erschien der Möcszer Insasse, der Schmiedemeister Desider Lotz und gestand, den Einbruchsdiebstahl verübt zu haben, den größten Theil des geraubten Geldes habe er an einer Stelle des Waldes vergraben, wo sich das Geld auch tatsächlich vorfand. Empörend bei dieser Sache ist auch der Umstand, daß die Komitatsbehörde von den Daten der strafgerichtlichen Untersuchung Kenntniß besaß und dennoch die sofortige Suspendirung der schuldigen Organe nicht anordnete, die trotz der furchtbaren Beschuldigung, welche sie be-lasteten, auch gegenwärtig noch funktionieren. Die strafgerichtliche Untersuchung ist übrigens bereits beendet und der Gerichtshof hat über Antrag der Staatsanwaltschaft auch schon beschlossen, die Peiniger unter Anklage zu stellen.

### Oest.-Ung. Monarchie.

**○ Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem Rezekemeter Apotheker Sigmund Katona in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten, insbesondere der Landwirtschaft, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

**○ Militärisches.** Seine Majestät hat die Versetzung in den Ruhestand nachbenannter Oberste über deren eigenes Ansuchen angeordnet: August Scheyrer, Eduard Wlatschka v. Stillheim und Alfons Komposcht. Ferner wurden pensionirt die Majore: Ferdinand Giovannini mit Oberlieutenants-Charakter, Karl Tracikiewicz und Graf Ludwig Bossi-Fedrigotti, letzterer unter Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes.

**○ Aus dem Magnatenhause.** Wir haben bereits gestern gemeldet, daß mit Ausnahme Prónay's alle anderen Magnatenhaus-Mitglieder die Ausgleichsvorlagen angenommen haben. In rascher Folge und ohne jeden Aufenthalt wurden sodann die mit dem Ausgleich zusammenhängenden Vorlagen erledigt. Ebenso wurden die Vorlagen über den Ausbau des Honvédpalais, über die Bedeutung der Kosten des Baues des Justizpalais, drei Vizinalbahnvorlagen, die Vorlage über den Bau einer Gensdarmieriekaserne in Budapest, über die Kontingentirung der Spiritusproduktion, über das staatliche Schankgefälle ohne jede Bemerkung angenommen. Damit war die gestrige Tagesordnung erledigt. Vor Schluß der Sitzung ergriff das Wort Erzbischof Csák, indem er sagte: „Nachdem der glorreiche Geburtstag Sr. kaiserlichen und apostolisch königlichen Majestät, welcher niemals aufhört in weiser Fürsorge für das Wohl seiner treuen Völker zu wirken, während der dem-nächst zu verkündenden Feriizeit gefeiert werden wird, glaube ich einem heißen Wunsche unser Aller Ausdruck zu verleihen, indem ich jetzt den Antrag stelle, daß wir Se. Exzellenz den Herrn Präsidenten bitten, aus Anlaß dieses glorreichen Geburtstages Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn und Königs seinerzeit unsere tiefste Huldigung, unsere unerlöschliche Treue und unsere, aus der Tiefe unseres Herzens stammenden, in unsere Gebete aufgenommenen heißesten Wünsche an den Stufen des allerhöchsten Thrones verdolmetzen zu wollen.“ (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

Der Präsident erklärte, er werde es für seine angenehme Pflicht erachten, diesem Wunsche des Hauses nachzukommen.

Nach Verlesung des Protokolls konnte diese Sitzung, welcher man eine ungewöhnlich lange Dauer prognostiziert hatte, schon um 2 Uhr geschlossen werden.

Heute Mittwoch halten beide Häuser des Reichstages Sitzung, um das allerhöchste Ver-tagungs-Reskript anzuhören; das Abgeord-netenhaus um 10 Uhr, das Magnatenhaus um 11 Uhr.

**Die österreichischen Minister in Budapest.** In Uebereinstimmung mit unseren Mittheilungen betreffend den Zweck der An-wesenheit der österreichischen Minister in Budapest meldet die „Bud. Corr.“: „Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun und der österreichische Finanzminister Baron Dipauli sind Dienstag Früh mit dem Ministerialrath Dr. Emil Förster in Budapest eingetroffen. Um 10 Uhr Vormittags stattete der österreichische Ministerpräsident Graf Thun dem ungarischen Ministerpräsi-denten Koloman v. Széll in dessen Privat-wohnung einen Besuch ab. Nachmittags werden Graf Thun und Baron Dipauli im Palais des ungarischen Ministerpräsidiums mit dem Ministerpräsidenten Koloman v. Széll eine weitere Zusammenkunft haben. Es handelt sich bei dieser Konferenz keineswegs, wie in den Blättern gemeldet wurde, um eine Fortsetzung der ja bereits abgeschlossenen Aus-gleichsverhandlungen, sondern bloß um Ver-einbarungen betreffend den Zeitpunkt des Inslebenretens der wichtigeren Ausgleichsvor-lagen, namentlich der Bankakte. Die öster-reichischen Minister sind bereits Abends nach Wien zurückgekehrt.“

### Handelsminister Hegedüs in Raab.

Wie man uns aus Raab schreibt, ist der Handelsminister Alexander Hegedüs am 10. d. Nachmittags um 3 Uhr dort angekommen und wurde am Bahnhofe vom Obergespan Grafen Rudolf Laßberg, dem Bürgermeister Kon. Rath Zechmeister, vom Handels-kammerpräsidenten Anton Fersch und von der vom Präsidenten Dr. Alexander Fischer geführten Direktion der Lagerhaus-Aktiengesellschaft begrüßt. Nach der Begrüßung empfing der Handelsminister im Bahnhofe die Direktion der Lagerhaus-Aktiengesellschaft in Audienz, namens deren Dr. Fischer dem Minister ein Gesuch in Angelegenheit der Erleichterung des Lagerverkehrs überreichte. Der Minister ant-wortete auf die informative Rede Dr. Fischer's sehr herzlich und stellte die Erfüllung mehrerer Punkte der Petition, so beispielsweise die Ver-legung der Seleje in baldige Aussicht. Der Minister ist der Ansicht, daß die berechtigten Ansprüche der Provinzstädte nicht mehr von der Entwicklung der Hauptstadt abhängig ge-macht werden dürfen und daß auch in der Provinz kommerzielle Knotenpunkte errichtet werden müssen. Der Minister bestieg hierauf einen Wagen und besichtigte die Bauten der Lagerhausunternehmung und verschaffte sich eingehende Informationen über die Gründung und die Verhältnisse des Unternehmens. Hierauf besichtigte der Minister die Waggon- und Maschinenfabrik und äußerte sich über das Gesehene in größter Anerkennung. Unter Führung des Bürgermeisters begab sich der Minister hierauf ins Stadthaus, für dessen Bau er nicht genug lobende Worte finden konnte. Zu einem Besuche der Handelskammer konnte es aus Mangel der Zeit nicht mehr kommen, doch verspricht Minister Hegedüs zur Einweihung des Handelsschulgebäudes wieder nach Raab zu kommen. Der Minister fuhr hierauf mit dem Zuge, in welchem sich auch der von Papa kommende Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi befand, unter den Klängen der angesammelten Menge nach der Hauptstadt zurück.

### Ausland.

— **Zum Besuche des Deutschen Kaisers** an Bord der „Aphigénie“ schreibt der „Siècle“: „Uebertreiben wir nichts. Der Deutsche Kaiser hat den Wunsch geäußert, ein französisches Kriegsschiff zu besuchen; ihm eine Ablehnung entgegenzusetzen, wäre eine unbeschreibliche Fegelei gewesen. Der Austausch der Drahtungen zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten waren Höflichkeitsbezeugungen. Nur Natio-nalisten, die Frankreich eher heute als morgen in den Krieg stürzen möchten, können mit

Pollonais vom „Soir“ jagen, der Deutsche Kaiser habe als Frohruher seinen Fuß auf die „Aphigénie“ gesetzt. Thatsächlich ändert der Besuch nichts an der Beziehung zwischen Frankreich und Deutschland. Wenn er, wie die Nationalisten behaupten, eine Vorrede zum Weltausstellungs-besuche des Deutschen Kaisers ist, so sagen wir, daß zwischen dem Besuche eines Kriegsschiffes in einem ausländischen Hafen und einem Spaziergang in Paris ein Unterschied besteht. Das jüngste Ereigniß wäre Alles in Allem nur dann hochernst, wenn wir das Unglück hätten, Déroulès, Drumonts und Jesuiten unter uns zu haben, die nicht zögern würden, Frankreich in die schlimmsten Abenteuer zu stürzen, wenn sie hoffen könnten, im Trüben zu fischen.“

— **Der Tod des Großfürsten-Thron-folgers Georg** ist ein schwerer Schlag für die russische Kaiserfamilie und insbesondere für den Kaiser selbst, der seinen Bruder sehr geliebt hatte und dem sich nun die allgemeine Theilnahme zuwendet. Die Krankheit des Prinzen, der jetzt im Alter von erst 28 Jahren aus dem Leben scheiden mußte, begann einige Monate vor dem Tode seines Vaters und hat seither das Herrscherhaus in steter Sorge gehalten. Durch den Hintritt des Großfürsten Georg geht, da dem jungen Kaiserpaar bis jetzt noch kein männlicher Erbe geschenkt worden, die Thronfolge auf den dritten und letzten Sohn Alexander's III., Großfürsten Michail, über, welcher, geboren zu Peters-burg am 22. November (4. Dezember) 1878, im 21. Lebensjahre steht.

### Oedenburger elektrische Straßenbahn.

Außerordentliche städt. Generalversammlung.

Oedenburg, 12. Juli.

In der drückenden Nachmittagshitze ver-jammelten sich gestern einige der pflicht-eifrigsten Väter unserer kön. Freistadt im städt. Rathhaussaale, um in Angelegenheit der städt. elektrischen Straßenbahn Beschlüsse zu fassen. Dies geschah auch und zwar mit einer anerkenntenswerthen Raschheit und einer für wahr seltenen Einmüthigkeit. Eine General-versammlung ohne Reden und Debatten ist in den Annalen unserer Stadt gewiß ein Ereigniß, ein Unikum und ein solches wurde gestern in der sommerlichen Chronik unserer lobesamen Vaterstadt auch wahrheitsgetreu ver-ewigt. Bloß kön. Rath Dr. Karl Schreiner erhob die warnende Stimme gegen die Linie Raaberstraße—Schlachtbrücke, doch sein Appell verhallte wie die Stimme des Rufers in der Wüste... Die Generalversammlung beschloß auf Grund des sachlichen, klaren, lichtvollen Refer-ates und unter dem Eindrucke der über-zeugenden Argumente des Referenten I. Ma-gistratsrathes Dr. Franz Priny die ein-stimmige Annahme der Modifikationen des elektrischen Straßenbahnvertrages, womit die Tagesordnung auch erledigt war.

Um 5 Uhr eröffnete Obergespan Edmund v. Simon mit einer kurzen Begrüßung die Generalversammlung.

Sodann referirte Magistratsrath Dr. Franz Priny in ausführlichem Vortrage jene Modifikationen des zwischen der Stadt und dem Grafen Batthyányi abgeschlos-senen Vertrages, welche seitens des kön. ung. Handelsministers angeordnet wurden.

Laut ursprünglichem Vertrag war der Ablösungs-Termin mit 30 Jahren fixirt. Ueber Anordnung des Ministers wurde derselbe von der Generalversammlung auf 20 Jahre reduzirt. Wenn die Stadt vom Ablösungsrechte keinen Gebrauch macht, so fällt derselben das Eigen-thum nach 60 Jahren zu. Die Ablösungs-summe wurde bekanntlich mit dem 5% Kapital der Durchschnitts-Revenuen der der Ablösung vorangehenden 10 Jahre festgestellt.

Die Trace wurde laut Beschluß der Generalversammlung wie folgt definitiv be-stimmt:

**Hauptlinie:** Raaber Bahnhof, Königsgasse (anstatt der Baroßgasse), Deak-platz, Elisabethstraße, Széchenyiplatz, Graben-runde, Neustiftgasse, Kofuthstraße, Südbahnhof.  
**Flüggellinie 1:** Grabenrunde, Silbergasse, Potichygasse, Raaberstraße, Schlacht-brücke.

**Flüggellinie 2:** Kofuthstraße, Flan-dorferstraße, Fabrikengasse, elektrische Centrale.

Dr. Karl Schreiner beantragt, daß die Bahn, anstatt durch die enge Silbergasse, durch die Dominikanergasse geführt werde, nachdem in der Silbergasse, insbesondere an Markttagen, der Straßenbahn-Verkehr die Sicherheit der Passanten gefährden würde.

Bürgermeister Josef v. Gebhardt bemerkt, daß die beantragte Modifizierung erst bei der Konzessions-Verhandlung zur Sprache gebracht werden kann.

Laut den von der Generalversammlung angenommenen Modifizierungen wird der Fahrplan mit den Tarifen vom staatlichen Eisenbahn- und Schiffsahrts-Inspektorat bestimmt werden.

Alle Veränderungen an den Strecken-Körpern, die Errichtung oder Auflassung neuer Haltestellen und die Errichtung neuer Strecken bleiben dem Handelsminister vorbehalten.

Die Gesellschaft ist verpflichtet auf Wunsch der Stadt in der Nacht Theaterzüge verkehren zu lassen.

Die Kaution der Gesellschaft wurde mit 100.000 Kronen bestimmt.

Konventionalstrafen von 20—2000 Kronen kann die Stadtbehörde von der Kaution in Abzug bringen.

Die Konzessions-Verhandlung findet am 25. d. M. in Budapest im Handelsministerium statt. Die Stadt wird auf derselben durch den Bürgermeister Josef v. Gebhardt und Magistratsrath Dr. Franz Prinz vertreten sein.

Sämmtliche Modifizierungen wurden im Sinne des Referates des Magistratsrathes Dr. Prinz vollinhaltlich angenommen.

Schluß der Sitzung 1/2 6 Uhr.

## Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

**Tageskalender.** Donnerstag 13. Juli. Katholiken: Margaretha. — Protestanten: Margaretha. — Griechen 1. Juli: C. u. D. — Israeliten: 6.

\* **Substituirte Matrikelführer.** Der Obergespan Edmund v. Simon hat an Stelle des erkrankten Schützener Matrikelführers, Andreas Czinger, provisorisch den Wölsejer Matrikelführer Josef Hában, an Stelle des Medgyeser Matrikelführers Samuel Kurh, den Rifoser Matrikelführer Thomas Turner provisorisch substituiert.

\* **Die Steuern der Stadt Oedenburg.** In der gestrigen Sitzung des städt. Verwaltungsausschusses referirte Finanzdirektor kön. Rath Staudtner über den Einlauf der Steuern. Laut Ausweis betrug die Steuerforderung für die ersten zwei Quartale 243.950 fl. Eingezahlt wurden 198.081 fl. Der Rückstand beträgt also 31.162 fl. (14%) Die Militärbefreiungstaxen betrugen 3091 fl., wovon bloß 536 fl. einbezahlt wurden. Der Rückstand beträgt demnach 2534 fl. (82%)

\* **Die Zentralisirung der städt. Kassen** dürfte mit Ende dieses Monats mit der Einverleibung der Steuerkassa vollendet werden. Dies neue System, dessen Zweckmäßigkeit in der Praxis immer deutlicher zu Tage tritt, bewährt sich bestens zur vollen Zufriedenheit der Parteien und der Beamten.

\* **Subvention der ihr. Schulen.** Bekanntlich sind in den letzten Jahren in Bezug auf die ihr. Schulen zwischen den Orthodoxen und Neologen Differenzen aufgetaucht und wurde seitens der Orthodoxen eine Separirung des Unterrichtes, insbesondere in der Religion gefordert. Die orthodoxe Gemeinde hat auch das Ansuchen an die Stadt gerichtet die zu Gunsten der ihr. Schule gewährte städtische Subvention zur Hälfte ihrer Schule zukommen zu lassen. Nachdem dieses Ansuchen nunmehr wiederholt urgirt wird, gelangt die Sache vor die städt. Generalversammlung zur Entscheidung und wird diesbezüglich der Referent Obernotar Béla v. Reichenhaller einen konkreten Antrag vorlegen.

\* **Militärisches.** Ueber die im Bereiche des 5. Korps abzuhaltenden Waffenübungen und Manöver sind bereits die höheren Weisungen herabgelangt und finden mit Beziehung auf die in Sopron stationirten Truppen in folgender Weise statt: Das 1., 3. und 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 48, dann das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 76 üben bis 5. August im Batail-

lon; vom 6. bis 12. August übt das 48. Infanterie-Regiment im Regimente und trifft zu diesem Zwecke am 6. August das 2. Bataillon dieses Regiments aus Nagy-Kanizsa in Sopron ein.

Das 1. Bataillon des Inf.-Rgts Nr. 76 marschirt am 6. August von Sopron nach Eßtergom und wird dort im Vereine mit dem 3. und 4. Bataillon dieses Regiments die Uebungen im Regimente bis 25. August vornehmen. Das Infanterie-Regiment Nr. 48 marschirt am 13. August mit allen vier Bataillons von Sopron nach Tata-Eßtergom in freizügigen Marschen und übt im Regimente bis 25. August. Vom 26. bis 31. August üben die vorgenannten Regimenter in der Brigade in Eßtergom-Nagy-Salló, verbunden mit freizügigen Marschen, während die Divisions-Manöver am 1. September beginnen und auf dem Terrain zwischen Udvard, Nagy-Salló und Magyar-Szölgyén bis zum 8. September fortgesetzt werden.

Vom 9. bis inklusive 12. September finden die taktischen Korps-Manöver auf dem Terrain Nagy-Salló, Garam, Lök, Pozba und Cseke statt; am 13. September Rückmarsch des 48. und 76. Infanterie-Regiments in die respektiven Garnisonen

Das 9. Husaren-Regiment mit der 1., 2. und 3. Eskadron übt in der Division bis 2. August in Sopron; am 3. August marschirt dieses Regiment nach Győr und übt dort im Regimente im Vereine mit den daselbst dislozirten anderen drei Eskadronen bis 25. August; am 26. August marschirt sodann das ganze Regiment nach Nagy-Tymánd und Konkurrenz und übt daselbst bis 13. September in der Kavallerie-Brigade; am 14. September marschirt das Regiment in die zugehörigen Garnisonen wieder retour.

Das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 13 übt bis 19. Juli in der Batterie-Division in Sopron; am 20. Juli marschirt das Regiment nach Magyar-Szölgyén und nimmt dortselbst die scharfen Uebungen vor bis 26. August; am 27. August rückt das Regiment nach Aranyos-Marót und Nyitra ab, übt drei Tage in der Brigade, dann vom 3. bis 8. September in der Truppen-Division und wird zu diesem Behufe der 73. und 74. Honvéd-Brigade zugetheilt werden.

Vom 9. bis 12. September nimmt das Regiment theil an den taktischen Korps-Manövern und marschirt am 13. September in die Garnison Sopron wieder retour.

\* **Gartenkonzert im Kasino.** In der nach einem kurzen Regen-Präludium wahrlich erquickenden Kühle des gestrigen Abends, fand im Kasinogarten das zweite Militärkonzert in dieser Saison statt. Ein zahlreiches distinguirtes Publikum lauschte den rauschenden Akkorden der vortrefflichen Kapelle des 48. Infanterie-Regiments, welche unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Grosbauer ein gewähltes Programm exekutirte. Das Publikum zeigte auch keineswegs mit seinem Beifalle. Gaß alle Plätze ernteten Applaus, für welchen sich wieder der dankbare Kapellmeister mit überaus willkommenen Zugaben revanchirte. Hoffentlich wird das Komitee demnächst wieder ein ähnliches Konzert veranstalten.

\* **Budgetpräliminare der städt. Bau'en.** Die zur Ausarbeitung des städt. Bauten-Budgets entsendete ad hoc-Kommission hielt gestern unter dem Vorsitze des städt. Bauinspektors Arpad Bálint eine Sitzung. Anwesend war in Vertretung der städt. Finanz- und Wirtschafts-Kommission Stadtrepräsentant Prof. Friedrich Bösch, ferner als Sachverständige die Gewerbetreibenden: Bernar, Bildzeis, Ernst Bergmann, Josef Neubauer, Karl Tiefbrunner und Gustav Kraut. — Die Kommission zog die Kosten der Instandhaltung der städt. Gebäude in eingehende Verathung und präliminirte dieselben auf zirka 22.000 fl. (gegen 16.000 fl. des Vorjahres und 24.000 fl. des Jahres 1897.) Die Kosten der Regulirung des Reuhosparkes und der Errichtung des Glashauses werden jedoch im Extraordinarium Deckung finden. Die Kommission beschloß, daß die Fenster der städt. Gebäude, deren Anstrich in Folge des rauhen Klimas schon der Erneuerung bedarf, neu angestrichen und die Dachrinnen neu geätzt werden. Ferner beschloß die Kom-

mission die Ergänzung der Beschotterung der Formirungsplätze der städt. Kasernen und stellte die Kosten der vom Magistrat bewilligten Arbeiten u. a. der Thüren im Parterre des städt. Theaters und der Errichtung des geplanten Hegerhauses am Edelbrunn in das Budget ein.

\* **Steuerabschreibungen.** Das Faráder, Tamásier und noch zwei Notariate des Csornaer Bezirkes meldeten der Finanzdirektion die ungeheuren Schäden an, welche von der Hefener Fliege und von der Kostkrankheit im Herbstweizen verursacht wurden und suchten um Bewilligung der gesetzlich normirten Steuerabschreibungen an. Die Finanzdirektion hat die Schätzung der Schäden angeordnet. In Farád wurde die Höhe der Schadenziffer mit 2/3 festgesetzt.

\* **Verstaatlichung der Hagel- und Feuerversicherung.** Der landwirthschaftliche Verein des Temeszer Komitates hat an die landw. Komitatsvereine des Landes die Aufforderung gerichtet, im Interesse der Verstaatlichung der Hagel- und Feuerversicherung eine ähnliche Petition an die Regierung zu richten, wie der benannte Verein bereits eine solche an die Regierung und an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat. Der Temeszer landw. Verein führte nebst anderen schwerwiegenden Argumenten der erwähnten Petition an, daß die Versicherungs-Gesellschaften die Hagel- und Feuerversicherungs-Prämien bedeutend erhöht haben, so daß dieselben für die Landwirthe zu fast unerschwinglichen geworden sind. Der Präsident des landw. Komitatsvereines, Otto Bauer theilte die Zuschrift des Temeszer Brudervereines der unter dem Präses Alexander Sugar wirkenden volkswirthschaftlichen Fachsektion, zur Erledigung zu. Die volkswirthschaftliche Fachsektion wird demnächst diesbezüglich einen Antrag stellen. Nachdem der Oedenburger landw. Komitatsverein, wie bekannt, bereits für die Einführung der staatlichen Viehversicherung Stellung genommen hat, so wird seitens unseres Komitates nunmehr die Verstaatlichung fast aller agrikulturellen Versicherungen urgirt.

\* **Militärische Bauten in Eisenstadt.** Gestern wurde in Eisenstadt im Beisein einer Preßburger Militärkommission die Feilbietung der Bauarbeiten eines dort zu errichtenden, mit 30—35.000 fl. präliminirten Krankenhauses und eines mit 10—12.000 fl. präliminirten Infiripavillons der Militär-Unterreal-schule abgehalten. Die Arbeiten wurden um zirka 50.000 fl. vom Baumeister Ernst Dirnberger erstanden, der den Bau, welcher im Oktober vollendet sein muß, demnächst auch in Angriff nehmen wird.

\* **Kindergärten im Oedenburger Komitat.** In unserem Komitat mehrt sich in erfreulicher Weise die Zahl der Gemeinden, welche in richtiger Erkenntniß der Bedeutung der Kindergärten-Institution die Errichtung solcher beschleunigen. Kürzlich haben Szarvó und Sajta-Pordány die Errichtung von Kindergärten beschlossen und um eine Komitats-Subvention angejucht. Der Vizegespan Dr. Andreas v. Báán hat den Ausschuß des Komitats-Kindergartenvereines behufs Verhandlung dieser Gesuche, für den 18. d. einberufen.

\* **Für die unglückliche Familie Gittler** sind bei uns heute folgende milde Spenden überreicht worden: Szalay István 5 fl., Veit Herli 50 kr., zusammen 5 fl. 50 kr.

\* **Ertrinkungstod** Aus Steinamanger berichtet man uns einen tragischen Vorfall. Der in Balaton-Füred weilende 17jährige Sohn des Bürgermeisters Ehen, unternahm vorgestern eine Kahnpartie auf dem Plattensee. Während der Kahnfahrt entkleidete sich der junge Mann, um zu baden. Kaum hatte er einige Tempis gemacht, versank er plötzlich in die Fluthen. Ein Herzschlag dürfte seinen Tod herbeigeführt haben. Der Vorfall erregt allgemeines Bedauern.

\* **Straßenkrawalle in Fehéregyháza.** Die Bauernburschen Josef Mikos, Josef Rottmann, Franz Namhál, Johann Namhál und Johann Mohrer verübten eines Abends in Fehéregyháza mehrfache Exzesse. Sie brachen mit Gewalt in das Gehöft des Josef Gráf ein und richteten in demselben, da Gráf sich im Hause versperret hatte, eine große Verwüstung an. Dem Johann Horváth schlug die Guerilla-Truppe die Fenster ein. Sie pochten sodann beim Wagner

